

Über den Reflux

Experten informierten beim VKKD Gesundheitsforum

Wenn der Magensaft in die Speiseröhre zurückfließt, dann ist das mehr als ein vergleichsweise harmloses Sodbrennen: Die so genannte Reflux-Krankheit und neue Möglichkeiten der Behandlung standen im Mittelpunkt eines Gesundheitsforums des Verbunds Katholischer Kliniken Düsseldorf (VKKD) in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Boten und der NRZ. Auf dem Podium: Professor Karl-Heinz Schultheis, designierter Ärztlicher Direktor des VKKD; Professor Joachim Labenz, Medizinischer Direktor des Diakonie Klinikums Siegen, Abteilung Innere Medizin, sowie Prof. (Saitama Med. Univ.) Dr. Dietrnar Stephan, Leiter des Departements Minimal Invasive Chirurgie und Robotic Surgery der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie im St. Marien-Krankenhaus Siegen. In der Fragerunde kam Logopädin Sandra Schlosser dazu. Fragen und Antworten im Überblick:

Was ist Reflux? „Wir Mediziner sprechen von GERD, gastroesophageal reflux disease. Das ist eine Erkrankung, bei der das Rückfließen - der Reflux - von Mageninhalt belästigende Symptome wie saures Aufstoßen oder Schluckbeschwerden verursacht und zu krankhaften Veränderungen in der Schleimhaut der Speiseröhre führen kann“, sagt Professor Joachim Labenz.

Zu den typischen Syndromen zählt nach seinen Worten das Sodbrennen - das kann sich wie ein Schmerz hinter dem Brustbein anfühlen, der zu meist nach oben aufsteigt. Der Mageninhalt kann sogar bis in den Mund zurückfließen.

Was kann man dagegen tun? :Allgemein kann jeder Nahrungsmittel meiden, die bei ihm einen Rückfluss des Magensaftes verursachen. Nach Worten des Experten Professor Labenz ist es auch hilfreich, das Gewicht zu reduzieren, den Speiseplan auf mediterrane Kost umzustellen, späte Mahlzeiten zu vermeiden und auf der linken Seite zu schlafen. Mit Medikamenten, so genannten Protonenpumpenhemmern (PPI) ist es zudem möglich, die Säure und den Reflux zu kontrollieren. Diese Therapie kann mithilfe des Arztes optimiert werden, ist aber nicht in allen Fällen hilfreich - daher gibt es verschiedene Möglichkeiten der Operation. Ergänzend kann ein gezieltes Atemtraining bei einem Logopäden helfen. „Durch diese Art der Therapie werden die Muskeln des Zwerchfells trainiert, so dass sie den unteren Verschluss der Speiseröhre positiv beeinflussen“, sagt Logopädin Sandra Schlosser.

Welche Operationstechnik ist erfolgversprechend?: „Das kommt auf den jeweiligen Patienten an“, sagt Dr. Kon-

stantinos Zarras. Er und sein Team am Marien Hospital Düsseldorf hat für verschiedene Formen der Erkrankung individuelle Lösungsmöglichkeiten. Dr. Zarras entwickelte eine besondere Variante der klassischen Operation weiter: „Üblicherweise wird eine Manschette am oberen Teil des Magens gebildet- doch dadurch können Nebenwirkungen wie Schluckstörungen oder Erbrechen entstehen“, erklärt der Spezialist. Mit seiner Operationstechnik wird der Verschluss so rekonstruiert, wie es die Anatomie vorgibt. So kann der Reflux verhindert werden.

Gibt es noch weitere Verfahren? Seit neuestem bietet das Marien Hospital ein Antireflux-Stimulationssystem (Endostim) an. Professor Dietrnar Stephan ist Experte für dieses Verfahren, bei dem Elektroden an den unteren Teil der Speiseröhre, direkt am Übergang zum Magen, gelegt werden. Sie sind mit einem implantierten Stimulator verbunden, der schmerzfreie elektrische Impulse sendet. Professor Stephan: „So wird die Muskulatur des Verschlusses trainiert, so dass dieser wieder seine Aufgabe erfüllen kann.“ Gemeinsam mit dem Arzt muss geklärt werden, ob Endostim die richtige Lösung gegen den Reflux sein kann, denn das Verfahren ist nicht für alle Patienten geeignet. **pla**